

Bundeskonzferenz 2021

1
2
3
4
5
6 **Antragsteller:** Präsidium
7

8 **Thema:** Reproduktionsmedizinische Entwicklungen kritisch begleiten
9

10 **Die Bundeskonferenz möge beschließen:** 11

12
13 Sexualität, Familienplanung und Familiengründung sind sehr persönliche Themen,
14 die gleichzeitig große gesellschaftliche Fragestellungen aufwerfen. Die rasanten (in-
15 ter)nationalen Entwicklungen im Bereich der Reproduktionsmedizin und ihre Inan-
16 spruchnahme durch ungewollt kinderlose Menschen auch in Deutschland ergeben
17 ethische und praktische Herausforderungen, die dringend diskutiert werden müssen.
18 Verfassungsrechtliche Aspekte wie eine sichere Eltern-Kind- Zuordnung, Fragen des
19 Kindeswohls bei Familiengründung durch Eizellspende oder Leihmutterschaft sowie
20 die grundsätzliche Frage nach der Rechtmäßigkeit der Erfüllung des eigenen Kin-
21 derwunsches durch andere Menschen sind bisher nicht ausreichend beantwortet.
22

23 Basierend auf den Ergebnissen einer Kooperationsveranstaltung zwischen Friedrich-
24 Ebert-Stiftung und dem AWO Bundesverband beschließt die AWO daher:
25

- 26 1) Die Qualität ihrer Beratung hinsichtlich vielfältiger Formen von Familiengründung
27 und Familienleben sicherzustellen und weiterzuentwickeln. Hierbei ist eine Ver-
28 netzung sowohl zu Selbstvertretungsorganisationen im Bereich geschlechtliche
29 und sexuelle Vielfalt, sowie eine Vernetzung mit Verbänden, die die Interessen
30 der Kinder, die aus alternativen Formen der Reproduktion entstanden sind (Kin-
31 der aus Samenspende bspw.) vertreten, zentral. Weiterhin soll sowohl die vor-
32 handene Expertise der Berater*innen in der AWO als auch externer Sachver-
33 stand zu medizinischen und rechtlichen Fragen bei der Überarbeitung der Stan-
34 dards der Beratung eingeholt werden.
35
- 36 2) Innverbandlich ihre bereits vorhandenen Positionen zu Fragen der Familienpla-
37 nung und Schwangerschaft weiterzuentwickeln. Dabei ist es von besonderer Be-
38 deutung die Frage nach reproduktiver Gerechtigkeit nicht nur aus der Perspekti-
39 ve der ungewollt kinderlosen Menschen zu bearbeiten, sondern vor allem die
40 Perspektive der sogenannten „Spender*innen“ und „Leihmütter“ sowie die aus al-
41 ternativen Formen der Familiengründung hervorgehenden Kinder und ihre Be-
42 dürfnisse zu betrachten. Der Ethikrat des Präsidiums ist in der Weiterentwicklung
43 der Positionen miteinzubeziehen.
44
- 45 3) Die AWO fordert den deutschen Bundestag zur Einsetzung einer Enquete-
46 Kommission „Reproduktionsmedizin“ auf. Die Bildung einer interfraktionellen Ar-
47beitsgruppe, die zu gleichen Teilen aus Mitgliedern des Deutschen Bundestages
48 und externen Expert*innen aus dem Bereich Reproduktionsmedizin, Ethik, Philo-
49sophie und weiteren Bereichen besetzt wird, bietet die Chance, den umfangrei-
50chen Themenkomplex umfassend zu bearbeiten und Positionen zu entwickeln,
51 auf deren Basis der Bundestag weitere politische Maßnahmen ergreifen kann.

52
53
54

55 **Begründung:**

56

57 Fast 30 Jahre nach der Einführung des Embryonenschutzgesetzes sind die Formen
58 der Familiengründung vielfältiger denn je. Die medizinischen Möglichkeiten stehen
59 aber nicht immer im Einklang mit den rechtlichen Rahmenbedingungen, gleichwohl
60 sie genutzt werden. Sowohl in den Schwangerschafts- als auch in den Erziehungsbe-
61 ratungsstellen der AWO suchen Klient*innen Hilfestellung bei ungewollter Kinderlo-
62 sigkeit und alternativen Formen der Familiengründung. Als Wertegebundener Wohl-
63 fahrtverband positioniert sich die AWO seit jeher auch zu ethischen Fragestellungen
64 und geht davon aus, dass die soziale Arbeit vor Ort nicht ohne die stetige Reflektion
65 ihrer Grundwerte zu leisten ist. Daher muss sie sich auch mit ethischen Fragen, die
66 am Anfang eines möglichen Lebens stehen, befassen und für ihre Mitglieder und
67 Mitarbeitende Antworten geben.